

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Einer Meldung aus Athen zufolge wird das Kaiserpaar im März im Schloß Killeles auf Korfu eintreffen. König Georg von Griechenland und das griechische Kronprinzenpaar werden das deutsche Kaiserpaar im Schloß besuchen und im königlichen Schloß Monrepos in Korfu wohnen.

* Im Reichskolonialamt ist die neue Eisenbahn-Dienstfahrt nunmehr festgelegt worden. Besonders befaßt sich die Arbeit mit den Bahnplänen in Deutsch-Ostafrika.

* Die württembergische Justizverwaltung hat zur Erleichterung der Strafsachen gegen jugendliche Personen die Einrichtung getroffen, daß bei dem Amtsgericht Stuttgart die schöffengerichtlichen Sitzungen gegen jugendliche Personen unter 18 Jahren in die Hände desjenigen Richters gelegt sind, dem die Behandlung der Fürsorgeerziehungssachen und die sonstigen in die elterliche Erziehung einschließenden Einrichtungen des Vormundschaftsgerichts ständig übertragen sind. Hiermit wird für das Strafverfahren gegen Jugendliche zugleich eine äußere Absonderung der Hauptverhandlungen von Verhandlungen gegen Erwachsene eingeführt.

* Im Nordwesten von Kamerun ist, wie hatamit festgestellt wird, durch das tatkräftige Vorgehen des Residenten Hauptmann Glauning die Ruhe völlig wieder hergestellt.

Frankreich.

* Im Senat hielt der Minister des Innern, Pichon, eine bemerkenswerte Rede, in der er erklärte, daß Frankreich keine Eroberungsgelüste in Marokko habe. Weiterhin betonte er die Herzlichkeit der Beziehungen zu England und Italien und kündigte ein Abkommen mit der Schweiz an zur Regelung der Zollverhältnisse im Grenzgebiete. Deutschlands geschah nur einmal Erwähnung, als der Minister von der Notwendigkeit für Frankreich sprach, mit der Entwicklung der deutschen Wehrmacht möglichst gleichen Schritt zu halten.

* Wie aus Paris gemeldet wird, gab die französische Kolonial-Gesellschaft zu Ehren des früheren Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Graf Söhen, der in der französischen Kolonialgesellschaft einen hochwichtigen Vortrag über die deutschen Kolonien gehalten hat, ein Frühstück, an dem auch Herr Radolin und die Herren der deutschen Botschaft teilnahmen. Hierbei wurden Zeitgespräche auf die beiderseitigen Staatsbeziehungen ausgebracht und in mehreren Reden der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das Einvernehmen zwischen beiden Nationen auf kolonialen Gebieten weitere Fortschritte machen möge.

* Das Pariser Schwurgericht verurteilte den Detergegner Herzog wegen Verleumdung und Beleidigung der französischen Armee zu einem Jahr Gefängnis und 3000 Franc Geldstrafe.

Holland.

* In Gegenwart des Prinzen Heinrich der Niederlande, der Königin-Mutter, des deutschen Gesandten v. Müller, der Hofmarschall und Beauftragter der Königin Wilhelmine auf dem Hof des Palais Huis ten Bosch ein Standbild Friedrich Heinrichs von Oranien, ein Geschenk des deutschen Kaisers. Der deutsche Gesandte übergab der Königin das Standbild mit einer kurzen Ansprache, auf die die Königin dankend erwiderte. Die Königin verlieh dem deutschen Gesandten das Großkreuz des Ordens von Oranien-Nassau.

* Infolge der Verweigerung des Kriegsbudgets in der Kammer hat das Ministerium seine Entlassung gegeben. Königin Wilhelmine hat die Abdankung angenommen. Das Ministerium war seit 14. August 1905 im Amt.

Spanien.

* In Barcelona fanden zwei Bombenexplosionen statt, durch die zwei Beamte

und ein Militärkrankenwärter schwer verletzt wurden.

Portugal.

* Aus Lissabon kommt die überraschende Meldung, daß der König nunmehr für die allgemeinen Wahlen den 5. April festgesetzt habe. In Regierungskreisen hofft man trotz der im ganzen Lande herrschenden Erbitterung auf einen Sieg der königstreuen Mehrheit.

Rußland.

* Einer Verschwörung gegen den Reichsrat ist man in Petersburg rechtzeitig auf die Spur gekommen. Vier vor einigen Tagen verhaftete Revolutionäre gestanden, daß sie den Reichsrat, der im Adriaal tagt, in die Luft sprengen wollten. Den Plan sollte eine Verblüffung ausführen, die eine Journalistenliste betraf, und zwar die eines Mitarbeiters der radikalsten Zeitung 'Sowremennik Sowo'. Auf diese Weise erklärt sich die letzte Massenverhaftung von Journalisten und Schriftstellern. Wie die Untersuchung ergeben hat, war jene Karte aber gefälscht. Alle verhafteten Journalisten wurden in Freiheit gesetzt.

* In der Reichsduma ist ein Antrag auf Abschaffung der diplomatischen Vertreter an den kleinen deutschen Fürstentümern eingebracht worden.

* Durch eine Verfügung des Generalstabes wurde die Bildung eines Freiwilligen Militär-Automobilkorps nach deutschem Muster angeordnet.

Balkanstaaten.

* Der wegen eines Aufschlags auf das Leben des Sultans Abd ul Hamid zum Tode verurteilte Belgier Joris ist begnadigt und sofort aus der Haft entlassen worden.

Amerika.

* Ein erschütterndes soziales Drama hat sich in dem südamerikanischen Staate Chile abgespielt. In den Salpeterwerken in Iquique, wo es in den letzten Wochen wiederholt zu Ausschreitungen ausländischer Arbeiter kam, wurde bei einem Zusammenstoß Streikender mit den zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigekommenen Truppen von diesen auf die Arbeiter aus Maschinengewehren gefeuert. Berichtweise verlautet, daß etwa 200 ausländische Arbeiter getötet worden sind.

Äfrika.

* Wie aus Marokko gemeldet wird, haben sich zahlreiche Beni-Sassen infolge der jüngsten kriegerischen Erfolge der Franzosen unterworfen. Sie haben 10 000 Franzosen gezahlt und über hundert Gewehre abgeliefert. Der Rest des Stammes soll dadurch entmündigt sein, den Krieg gegen die Franzosen weiterzuführen. Auch im Lager von Casablanca richtet man sich auf neue zu einem Vorstoß gegen einige unbefriedete Stämme, die sich noch immer der Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung widersetzen. Zu diesem Zweck sollen dem Oberbefehlshaber General Trude noch Verstärkungen zur Verfügung gestellt werden. Hoffentlich führen die Maßnahmen endlich zu dem gewünschten Ziel, dem Scherjenteich den Frieden wiederzugeben.

Japan.

* Der frühere japanische Premierminister Graf Okuma, einer der einflussreichsten Politiker Japans, hielt eine Rede, in der er zur schärfsten Handelskonturrenz gegen Europa ansetzte und insbesondere auf Indien als Handelsgebiet für Japan hinwies.

* Nachrichten aus Peking zufolge wird China demnächst in die Reihe der Verfassungstaaten einrücken. Die kaiserliche Regierung hat einen Erlass veröffentlicht, in dem die Einführung einer Verfassung angekündigt wird. Die Regierung bereite diese vor, könne jedoch den Tag der Einführung noch nicht angeben, da sie nur schrittweise erfolgen werde.

* Der Schah von Persien, dessen Staatsstreich gegen die Verfassung völlig missglückt ist, hat sich den Bedingungen des Parlaments gefügt. Der Friede scheint demnach ge-

wahrt, falls der Schah diesmal wirklich sein Wort hält. Der allgemeine Unwille des Volkes richtet sich jetzt gegen die russischen Kaiserin und die Regierung, die den Schah zum Verfassungsdiktator ernennen haben sollen. Der Schah hat auf den Koran (Geheiß der Mahomedaner) geschworen, bei Vermeidung jeglicher Entthronung, nie wieder Schritte gegen das Parlament zu unternehmen.

Zur chinesischen Justizreform

wird der Schloß. Jg.' aus Peking geschrieben: Im Interesse der Befestigung der in verhöhlen Konulargerichtsbarkeit über die im chinesischen Reiche lebenden Ausländer ist die chinesische Regierung in den letzten Jahren Verträge mit England, Amerika und Japan den uralten Wunsch zu erkennen gegeben, das chinesische Justizwesen des Gesetzes und Justizeinrichtungen des Abendlandes einzuführen. Nachdem bereits im Jahre 1905 der erste Schritt zur Reformierung dieses Verhältnisses durch Reformen auf dem Gebiete des Strafsystems gemacht war, ist nunmehr, wie der kaiserliche deutsche Konsul Dr. Belg in Tientsin im neuesten Heft der 'Blätter für vergleichende Rechtswissenschaft und Völkerrechtslehre' mitteilt, die Regierung zu einer Neuorganisation der Justizbehörden unter Zugrundelegung der bisher nicht bekannten Trennung von Justiz und Verwaltung geschritten. Bis Oktober 1907 waren folgende Neuerungen teils durchgeführt, teils im Prinzip beschlossen und durch kaiserliche Verfügung genehmigt: Das bisherige Straßministerium hat den Titel 'Justizministerium' mit der Beschränkung seiner Zuständigkeit auf Justizverwaltungsangelegenheiten und Überwachung der richtigen Anwendung der Gesetze der richterlichen Entscheidungen erhalten. Der bisherige Revisionshof ist in einen ausschließlich mit Rechtsprechung befaßten obersten Gerichtshof mit der Zuständigkeit für Verurteilung gegen die Entscheidungen der Oberlandesgerichte sowie in erster Instanz für Prozesse des kaiserlichen Hofes, politische Verbrechen und einige andere Spezialfälle umgewandelt. Der Präsident und der Vizepräsident führen die Dienstaufsicht. Das Richterkollegium besteht aus zwei Senatspräsidenten, 19 Straß- und 9 Zivilrichtern. Es gibt vier Straß- und zwei Zivilsenate in der Verlegung mit je fünf Richtern. Die Senatspräsidenten führen den Vorsitz im ersten Straß- und Zivilsenat. Dem obersten Gerichtshof angegliedert ist die Oberrevisionskammer mit einem Oberrevisionsanwalt und sechs Rechtsanwältinnen. Im Gegensatz zur bisherigen Gerichtsverfassung, in der es Kollegialgerichte überhaupt nicht gab, steht die Neuorganisation für jede der 18 Provinzen des Reiches ein System von Amtsgerichten, Landgerichten und Oberlandesgerichten nach deutschem Muster vor, nur daß die Straßkammern der Landgerichte und die Senate der Oberlandesgerichte nur mit drei Richtern besetzt sind. Am Amtsgericht entscheidet der Richter als Einzelrichter mit absoluter Zuständigkeit wie nach deutschem Recht. Auch die Organisation der Staatsanwaltschaft entspricht im allgemeinen dem deutschen Vorbilde. Praktisch durchgeführt ist das neue System bis jetzt nur in Peking, dem Sitz des Generalgouverneurs der Mandchurei, und in Tientsin, der Residenz des Generalgouverneurs von Zhili. Für die übrigen Provinzen ist für die Umgestaltung des Justizwesens, da es zurzeit noch an einem genügend geschulten Juristenstande fehlt, eine Frist von 16 Jahren gesetzt worden. Inzwischen soll dem Mangel an Juristen durch Errichtung von Rechtschulen in Peking und in den Provinzialhauptstädten sowie durch die Entsendung junger Beamten nach Japan zur Abschloerung juristischer Schnellkurse abgeholfen werden. Am dem Gebiete des materiellen Rechts sind infolge der Handelsverträge seit 1904 bis zum September 1907 veröffentlicht: Teile eines Handelsgesetzbuches, ein Konkursgesetz, ein Marken- und ein Bergwerkgesetz. Fertiggestellt sind ferner die Entwurfs eines Polizeitrafgesetzbuches und eines Reichsstrafgesetzbuches. Durch kaiserliches Edikt

vom 11. Oktober 1907 ist ferner eine neue Gesetzgebungskommission mit dem Rechte, ausländische Juristen als Ratgeber zu engagieren, ins Leben gerufen worden, die den Auftrag hat, binnen drei Jahren die Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuches, eines Handelsgesetzbuches, sowie einer Zivil- und Strafprozessordnung fertig zu stellen.

Von Nah und fern.

Der Seimal lange fern. Im Frühjahr werden zwei Kreuzer der deutschen Marine nach längerer Stationierung im Ausland wieder in der Heimat eintreffen. Es ist erstens der kleine Kreuzer 'Sperber', der von der westafrikanischen Station heimkehrt. Der Kreuzer lief im Jahre 1903 nach Venezuela aus, um in Gemeinschaft mit den Kreuzern 'Bineta', 'Gazelle', 'Falle' und 'Panther' die Blockade der venezolanischen Küste auszuführen. Nach Aufhebung der Blockade dampfte der Kreuzer nach der ostafrikanischen Station, um dann bald darauf nach Ostafrika zu fahren. Im Jahre 1905 wurde 'Sperber' nach der westafrikanischen Station dirigiert, von wo er jetzt in die Heimat zurückkehrt. Welcher Kreuzer als Ersatz nach der westafrikanischen Station auslaufen wird, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes. Des ferneren teilt der große Kreuzer 'Fürst Bismarck' von der ostafrikanischen Station in die Heimat zurück. Dieser große Kreuzer weilt seit dem Jahre 1900 auf der ostafrikanischen Station. An seine Stelle tritt der große Kreuzer 'Friedrich Karl', der jetzt noch der Ausflugsflotte der Hochseeflotte angehört.

Zahlreiche Verhaftungen ausländischer Arbeiter wurden im Ruhrgebiet vorgenommen. Nachdem italienische Arbeiter im Betriebe der Friedrich-Wilhelmshütte bei Wülheim a. d. R. erhebliche Verwüstungen angerichtet hatten, wurden mehrere Duzend Italiener verhaftet, da infolge der Stilllegung eines weiteren Hochofens befürchtet werden mußte, daß fremdländische Arbeiter noch weitere Ausschreitungen verüben würden. Gegenwärtig befinden sich etwa vierzig Italiener hinter Schloß und Riegel.

Schwerer Unfall in Hamburg. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Kreisbahn auf dem Heiligengefildes in Hamburg dadurch, daß ein im Betriebe befindlicher Kreiswagen, der anstatt 7 Personen deren 9 mit sich führte, bei seiner Berg- und Talfahrt infolge der Überlastung plötzlich aus dem Gleis sprang und umkippte, so daß die Insassen teils auf den Schienenstrang, teils in die Tiefe stürzten. Hierbei wurden insgesamt 7 Personen mehr oder weniger schwer verletzt; eine Frau, die schwere innere und äußere Verletzungen erlitt, wurde kleinstens dem Kaiserkrankenhaus zugeführt; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Die übrigen Verletzten konnten nach Anlegung von Notverbanden sich zu Fuß nach ihren Wohnungen begeben. Der Betrieb der Kreisbahn mußte auf polizeiliche Anordnung sofort eingestellt werden. Eine Untersuchung der Angelegenheit ist eingeleitet.

Von einem Wirt erschlagen. Am Hallschen Ufer in Hamburg kurzte ein völlig moribund Telephonant um. Der Schiffsführer Feit wurde erschlagen. Der Segelmacher Henginger wurde schwer zwei andre Personen wurden leicht verletzt.

Diebstahl eines Brillenschmuckes. Wie aus Kassel gemeldet wird, ist in einem dortigen Hotel einem amerikanischen Großgrundbesitzer aus New York der Kesselfloster erbrochen und ein großer Teil seiner Barzahl sowie ein Brillenschmuck im angeleglichen Werte von 6000 Mark gestohlen worden.

Ein neugeborenes Kind aus dem Zuge geworfen wurde vor einiger Zeit unweit der Station Gelsbach in Hessen, nachdem kurz zuvor der Frankfurt-Heidelberger Schnellzug Nr. 16 jene Stelle passiert hatte. Nunmehr ist es gelungen, die unartliche Mutter in der Person eines Kindermädchens zu ermitteln, das in Frankfurt a. M. in Stellung war und in seine württembergische Heimat auf Weihnachtsebesuch fahren wollte.

In goldenen Ketten.

12) Roman von F. Sutan.

(Fortsetzung.)

Besta sah zu ihrem Batten auf, und als sich ihre Blicke begegneten, da ging ein eigenes Leuchten über die energischen Züge Brandhorsts. Der harte Ausdruck derselben wurde plötzlich weich, fast innig.

Besta mußte in diesen Augenblicken eines Liebesgedanken. Was hatte es einst gelungen, daß einste Mal, wo sie seine Stimme gehört. Ein Schwärmer Malabend war es gewesen, wo sie mit der ahnungslosen Marzina an seiner Wohnung vorbeigegangen war, und als sie die schöne Baritonstimme des Mannes gehört, laufend stehen geblieben waren. Marzina wußte nicht, wer der Sänger war, aber sie fand die Stimme wunderschön. Die Endreime des Liedes lauteten:

Und dennoch hat ich harter Mann
Die Liebe wohl gepüßt.

Auch der willensstarke Mann, der da vor ihr in dem rotglühenden Licht stand, er wußte die Macht der Liebe wohl, und er war ihr Mann! Die Zeiten des Lebens aber war ihr für sie beide, sie waren ja Mann und Frau, die auch Blicke hatten und nicht nur Schwärmeriein nachschauen durften.

Woran denkst du, Besta? fragte Brandhorst. Deine Augen hätten wie in weite Fernen.

Besta lachte zusammen. An ein Liebes dachte ich, erwiderte sie dann ganz wahrheitsgemäß, die Schatzproben haben lauten:

Und dennoch hat ich harter Mann
Die Liebe wohl gepüßt.

„Und der starke Mann bin ich, meinst du?“
„Ja, wer sonst, du bist doch stark und voll Willenskraft, ganz wie der Mann im Liebe.“

„Es nimmt alles, und die Liebe, die spüre ich nicht nur, sie durchströmt mein ganzes Sein.“

Lebensschicksal umfachte sein Bild die junge Frau, ein Leben ging durch Bestas arme Gehalt. O Gott, diese große Liebe ihres Mannes für sie, und wie fähig bis an Herz binan stand sie derselben gegenüber! Fischen hätte sie davor mühen, die Welt durchzuwandern, so weit ihre Füße sie trugen, nur ein Ziel vor Augen: Ihn wiedersehen, ein einziges Mal die unbegreifliche Stimme wiederhören. Sie erschrak, welche irdischen dummen Gedanken waren das für sie, die verheiratete Frau! Konnte sie nicht endlich zufrieden sein mit ihrem Schicksal, wo sie ihr Gatte so wohl gebietet? Konnte sie sich nicht genügen lassen an der Liebe dieses taftkräftigen Mannes, an seiner Großmut und an seinem inneren Reichtum?

Sie verließen jetzt die Blasküste und gingen über den vom elektrischen Licht hell erleuchteten Platz der Wisa wieder zu.

Nun beginnt für mich die alte gewohnte Tätigkeit wieder, sagte Brandhorst und schaute mit leuchtenden Blicken um sich, denn hier war sein Reich, hier war er Selbstherrscher, hier galt sein Wille allein. So ganz in seiner Arbeit wie früher würde er jetzt freilich wohl nicht

mehr aufgehen, jetzt, wo er ein junges, schönes, heißgeliebtes Weib für sich hatte. Da würde wohl manche Stunde der Gefelligkeit, dem Vergnügen gewidmet werden.

Diese Gedanken bereiteten Brandhorst auch keine Sorgen, denn er konnte sich solchen Dingen ja gestatten, und jetzt wußte er wenigstens, wofür er arbeitete!

9.

Einige Wochen waren vergangen. Besta hatte sich ziemlich schnell in die neuen Verhältnisse eingelebt. Sie pflegte sich ausnehmend darin, die Hausfrau zu spielen, und entwickelte eine wirtschaftliche Tätigkeit, wie sie niemand von ihr erwartet hatte. Tag er hier in der Luft, dieser Arbeitstriebe? Hatte ihr fleißiger Mann sie damit angeleitet? Oder sah sie darin das einzige wirksame Mittel, gewisser äußerlicher Gedanken Herr zu werden? Mit wichtiger Wiene durchwandelte sie früh und abends die Wirtschaftsräume, verhandelte mit der Köchin, schaute sogar bisweilen neugierig in die Kochküche. Franz, sein ungeschickter Diener, widmete sie sich ganz hin und hatte in kurzer Zeit ihm mehr Selbstvertrauen und seine Art beigebracht als ihre Schwägerin. Viele amüsierten sich höchlich über Bestas wirtschaftliche Tätigkeit. Fräulein Martha Wackel behauptete ironisch aber daß Talben der jungen Frau, jedenfalls würde sie selbst es bald überdrüssig werden, dachte sie.

Die Frau sah starrte und freute sich, daß Besta so glücklich war. Die Mutter hatte das nicht zu dem jungen Tochterchen er-

wartet. Brandhorst war natürlich entzückt von seiner fleißigen Gattin, fand er doch ihre wichtige Hausfrauenmienen und ihre großen Wirtschaftsfähigkeiten reizend.

In der Natur draußen wurde es von Tag zu Tag herblicher, und die Frau hat dachte an die Heimkehr nach M. Für Maria und Erna war hier noch weniger Aussicht zum Heiraten wie dort, und ganz hatte das Mutterherz diese Hoffnung noch nicht abgegeben. Maria und Erna sahen beide jetzt so fleißig und blühend aus, die Landluft und das gute Leben hier hatte ihnen außerordentlich gut getan. So liebten sich denn die Damen zur Abreise. Besta wurde es ein wenig bange ums Herz bei dem Gedanken, nun so ganz allein mit ihrem Mann und dessen fleißiger Schwester hier zu leben, aber zu ändern war es ja nicht, sie würde sich auch daran finden.

Eine gewisse Resignation kam aber sie in diesen grauen Herbsttagen. Alles war in Rebel gestellt. Man sah nicht mehr von den Bergen, den Wäldern, nur den Gebirgsfluh lödte man brauen. Besta ging oft an seinem Ufer entlang, sie liebte es, einsame Spaziergänge zu machen; trotzdem ihr doch sehr Wagen und Pferde zu Gebote standen.

Gerade das Verunfallern auf den Bergen macht mir Spaß, sagte sie zu Brandhorst, der seine Verwunderung über diese Passion äußerte, bei uns zu Haus war die Landluft so glatt, so eben, da gab es weit und breit keinen Berg, den man hätte erklimmen können.

„Na, mein Schatz, ist es nicht, ein paar Spaziergänge zu machen,“ vorlegte Brandhorst